

Lutz van Dijk

**AFRIKA –**  
Geschichte eines bunten  
Kontinents

**Neu erzählt mit  
afrikanischen Stimmen**

Peter Hammer Verlag

# Inhalt

»Der Mensch ist unsere erste Bedingung: Er bestimmt unser Maß ... Eine Nation, die sich weigert, ihr Rendezvous mit der Geschichte einzuhalten, die nicht daran glaubt, etwas Eigenes beitragen zu können, so ein Land ist am Ende, bereit, in einem Museum gezeigt zu werden. Die Afrikanerin und der Afrikaner sind nicht am Ende, bevor sie oder er überhaupt richtig begonnen haben. Lasst sie sprechen, und vor allem, lasst sie handeln. Lasst sie, wie bei einem Sauerteig, ihre Botschaft bringen, um dabei zu helfen, die Zivilisation des Universums zu schaffen.«

*Léopold Sédar Senghor (1906–2001), Dichter und erster  
Präsident Senegals, im Jahr 1959, ein Jahr vor der Unabhängigkeit  
seines Landes*

## Afrika: Der älteste und auch der jüngste Kontinent \_\_\_ 11

Einleitung – zehn Jahre später _____	12
»Achtung vor den vielfältigen Stimmen Afrikas« von Desmond Mpilo Tutu _____	17
Das bunte Afrika _____	21
Was ist »Afrika«? _____	27

## Afrikanische Zeiten: Wo alles begann \_\_\_\_\_ 33

(550 Mill. v. Chr. – ca. 5 000 v. Chr.)

Der erste Kontinent _____	35
»Der Baum des Lebens« _____	40
Urmenschen in Afrika _____	42
Afrikaner ziehen in die Welt _____	46
Die ersten Sprachen _____	51

## Afrikanische Zivilisationen: Wie Menschen zusammenleben \_\_\_\_\_ 55

(ca. 5 000 v. Chr. – ca. 1500 n. Chr.)

An den Ufern des Nils: Ägypter und Nubier _____	58
In den Urwäldern Zentralafrikas: Die »Pygmäen« _____	64

Bei den Geistern der Vorfahren: Glaube in Afrika _____	67
Vom Kongo aus: Die Wanderungen der Bantuvölker _____	73
Importreligionen in Nordafrika: Urchristentum und Islam _____	77
Südlich der Sahara: Ghana, Mali und Simbabwe _____	83

**Afrikas Unterdrückung:  
Wie Europäer einen Kontinent unter sich aufteilen \_\_ 89**  
(ca. 1500–1945)

Gescheiterte Anpassung: Die Bakongo und die Portugiesen _____	93
Auf Menschenjagd: Die Katastrophe der Sklaverei _____	99
Ein kurzer Sieg: Die Zulus und die Briten _____	107
Ausverkauf: Die Berliner Kongo-Konferenz _____	114
Dann eben Völkermord: Die Herero und die Deutschen _____	121
Die zweite Welle: Missionare und Helfer _____	127
Afrika und die beiden Weltkriege _____	134

**Afrikanische Befreiungen:  
Warum der Weg zur Freiheit so lang ist \_\_\_\_\_ 141**  
(1946–heute)

Träume und Albträume: Die ersten Jahre des Übergangs _____	145
Macht und Machtmissbrauch: Befreier und Despoten _____	162
Tradition und Moderne: Frauen erheben ihre Stimme _____	179
Späte Befreiung im Süden: Das Ende der Apartheid _____	194
Völkermord in Zentral-Ostafrika: Ruandas Neuanfang _____	211

Afrikanischer Fundamentalismus: Verfolgung ethnischer, religiöser und sexueller Minderheiten _____	218
China in Afrika: Mehr als Mammutbauten und Plastiktöpfe _____	236
Arabischer Frühling im Norden: Die Ungeduld der Jugend _____	242
Festung Europa: Teilen oder Töten? _____	260
Ausblick: Die Zukunft Afrikas hat trotz Ebola begonnen _____	266

**Epilog: Afrika als Teil der einen Welt \_\_\_\_\_ 274**

»Die Freiheit, andere Träume zu sehen ...« von Ben Okri _____	274
»Männer, liebevoll« von Sonwabiso Ngcowa _____	277
»Urgroßmutterns Salz« von Amma Darko _____	282
<i>Danksagung</i> _____	286
<i>Quellen und Literatur</i> _____	288
<i>Zeittafel</i> _____	292
<i>Register</i> _____	312

## **Afrikanische Zeiten: Wo alles begann**

**(550 Mill. v. Chr.–ca. 5 000 v. Chr.)**

Afrika – der älteste aller Kontinente. Wo alles begann.

Das erste feste Land vor gut 550 Millionen Jahren, als alles Übrige auf dem jungen Planeten Erde noch in glühendem Fluss war. Die ersten Lebewesen, die aus dem Wasser an Land kamen. Über Jahrmillionen unveränderte Felsen- und Steinformationen, die nicht nur die Quelle gegenwärtiger Bodenschätze sind, sondern auch Studien über das Alter unseres Planeten zulassen wie sonst nirgendwo.

Vor gut 200 Millionen Jahren lebten die Dinosaurier, auch hier die ersten in Afrika. Ihre Entwicklung, die auf ihre beeindruckende körperliche »Hardware« setzte, erwies sich langfristig als nicht überlebensfähig. Die wesentlich schwächeren ersten Säugetiere entwickelten dagegen zunehmend eine »Software«, die sie für die nächste Stufe der Evolution qualifizierte: Anpassung durch Verhaltensänderungen.

Die ersten aufrecht gehenden Urmenschen gab es vermutlich in Ostafrika. In der dortigen Savannenlandschaft hatte der einen Vorteil, der sich einen Überblick verschaffen konnte. Verschiedene Fossilfunde lassen vermuten, dass dies ungefähr vor drei bis fünf Millionen

Jahren gewesen ist – als die ersten Affen sich erhoben, um auf zwei Beinen zu laufen, sich besser orientieren zu können und die Hände frei zu haben für andere Tätigkeiten.

Es sollte noch lange dauern, bis dieser Urmensch lernte, die verschiedenen Funktionen seines allmählich wachsenden Gehirns zu gebrauchen: seine Instinkte einem überlegten Handeln unterzuordnen, um anderen »überlegen« zu sein. Der moderne Mensch, der Homo sapiens, begann sich in Afrika vor etwa 200 000 Jahren zu entwickeln. Bis heute stimmt die Erbsubstanz zwischen einem Menschen und einem Schimpansen zu 99 Prozent überein. Der kleine, aber entscheidende Unterschied besteht im größeren Gehirn des Menschen.

Vor gut 100 000 Jahren verließ eine relativ kleine Gruppe des Homo sapiens den afrikanischen Kontinent über die heutige Sinai-Halbinsel in Richtung Naher Osten und breitete sich von hier aus langsam über den Rest der Welt aus. Fossilfunde belegen, dass diese ersten Migranten der Menschheitsgeschichte erst vor gut 40 000 Jahren in Europa ankamen. Nordamerika erreichten sie vor etwa 15 000 Jahren von Asien aus über eine Landbrücke, die zu dieser Zeit bei der Beringstraße bestand. In Südamerika kamen sie vor ungefähr 13 000 Jahren an.

Ein US-amerikanisches Forscherteam stellte Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts die folgende Behauptung auf: Nicht nur liegt die »Wiege der Menschheit« in Afrika – sondern, genetisch gesehen, sind wir Menschen nach wie vor alle Afrikaner, jedenfalls mehr Afrikaner als alles andere. Es gibt bis heute eine größere genetische Vielfalt unter den Bewohnern Afrikas als zwischen Afrikanern und Menschen von anderen Kontinenten!

Afrika – der älteste aller Kontinente. Wo alles begann. Ursprünge des Menschen, die bis heute die Grenzen unserer Existenz bestimmen: Die Grenzen unserer körperlichen Leistungsfähigkeit, die Grenzen unserer dreidimensionalen Vorstellungskraft, die Grenzen unserer Gefühls- und Sinneswahrnehmungen. Das tiefere Verstehen, was ein Mensch ist, beginnt in Afrika.

## Der erste Kontinent

Vor rund 5 Milliarden Jahren – also 5 000 Millionen Jahren – entstand jener Planet, den wir Menschen bewohnen: die Erde. Bis heute wissen wir nicht genau, wie es dazu kam. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen nach den Ursachen, Philosophinnen und Philosophen denken über die Bedeutung nach. Und doch: Unsere dreidimensionale Vorstellungskraft ist beschränkt. Wie können wir uns einen Zeitraum von Millionen oder gar Milliarden Jahren vorstellen?

Trotz aller Forschung und Wissenschaft sind wir noch immer ratlos bei Fragen nach dem Ursprung des Lebens und der Zeit: Was war vor der Entstehung der Erde? Was existiert außerhalb des für uns erkennbaren Weltalls?

### »Das ewige Nichts« (nach einer Zulu-Überlieferung)

» Keine Sterne gab es, keine Sonne,  
Weder Mond noch Erde,  
Nichts existierte außer dem Nichts,  
Dunkelheit überall,  
Ein Nichts, weder warm noch kalt  
Ein Nichts, schlimmer als Leere  
Angst einjagend und ewig.

Das Nichts floss dahin,  
Niemand kann sagen, wie lange,  
Auf den Wassern der Zeit,  
Jener mächtige Fluss  
Ohne Quelle und Mündung,  
Den es gab, der ist  
Und immer sein wird.  
Aber dann eines Tages –  
Kann man überhaupt sagen: eines Tages? –  
Verlangte der Zeitenfluss nach einer Partnerin,

*Wie ein Wesen aus Fleisch und Blut  
Nach einem Partner schreit,  
Und als das Ergebnis jenes so unvorstellbaren Treffens  
Zwischen dem Zeitenfluss und dem ewigen Nichts  
Wurde der kleinste, kaum sichtbar flackernde Funken  
Geboren – das Feuer des Lebens. «*

»Das Feuer des Lebens« – so weit von dem, was wir heute von der Entstehung unseres Planeten Erde wissen, ist dieses Bild aus der Zulu-Überlieferung gar nicht entfernt. Unsere Erde war zu Beginn ein Feuerball, der auf eine ellipsenförmige Laufbahn als dritter Planet um die Sonne geschleudert wurde. Bis heute rasen wir in einem – wenn wir es wahrnehmen könnten – mörderischen Tempo von rund 30 000 Kilometern in der Stunde um die Sonne, in genau 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 47 Sekunden. Wir nennen diesen Zeitraum etwas ungenau »ein Jahr«.

Im Erdinneren brodelt es nach wie vor, im Kern nimmt man Temperaturen bis zu 12 000 Grad Celsius an. Und dick ist die Erdkruste auch nach gut fünf Milliarden Jahren noch immer nicht: Nur 30–70 Kilometer beträgt die feste Schicht unter den Kontinenten, unter den Ozeanen sogar nur 8–15 Kilometer – relativ wenig bei einem Gesamtdurchmesser der Erde von knapp 13 000 Kilometern. Kein Wunder, dass es an den dünneren Stellen immer wieder zu Erdbeben und Tsunamis kommt.

Am Anfang war dieser Planet fraglos ein höchst ungastlicher Ort: Beißende Säuredämpfe erfüllten die heiße Atmosphäre, das Sonnenlicht wurde verdunkelt von schweren Wolken, deren Niederschlag zu neuerlich brodelnden Reaktionen führte. Glühende Lavamassen aus andauernden Vulkanausbrüchen färbten riesige Gebiete feuerrot und Einschläge von Meteoriten waren an der Tagesordnung.

Nur ganz allmählich – über einen Zeitraum von vielen Millionen Jahren – setzte ein Abkühlungsprozess ein, der zur Bildung erster, dauerhaft fester Substanzen führte: durch Chloride grün gefärbte Felsbrocken, die wie Korken auf der Oberfläche brodelnder, heißer Meere schwammen, aber doch den Kern für zunehmende Stabilisierung boten. Die aktuelle Forschung geht davon aus, dass die ersten

Felsmassen im Süden Afrikas vor etwa 3,6 Milliarden Jahren zur Ruhe kamen. Sie verbanden sich im Laufe der folgenden Hunderte von Millionen Jahren mit zwei weiteren Felsmassen, die das spätere West- und Zentralafrika formten.

Vor rund 550 Millionen Jahren erhob sich ein Gebiet, das zu mehr als 90 Prozent mit der Form des heutigen afrikanischen Kontinents identisch ist, aus den Fluten und bildete festes Land: Afrika war geboren.

Auf keinem anderen Kontinent kann die Entstehungsgeschichte unseres Planeten so genau erforscht und nachverfolgt werden wie in Afrika. Die mittlere Höhe der gesamten festen Erdoberfläche beträgt heute 875 Meter über dem Meeresspiegel. Bis heute liegt der Kontinent Afrika im Durchschnitt rund 400 Meter über allen anderen Kontinenten. Dass es in Afrika die meisten mineralen Bodenschätze gibt, hat mit dem Alter des Kontinents zu tun.

Gold, Diamanten, Platin – alles Edelmetalle, die nur unter ganz bestimmten Bedingungen der Entwicklung der Erde entstehen konnten. Diamanten bilden sich bei Temperaturen von über 1 000 Grad Celsius und unter einem Druck, der etwa 150 Kilometer überlagertem Fels entspricht. Gold benötigt zusätzlich extrem heißen Wasserdruck. Mehr als die Hälfte allen Goldes, das Menschen jemals aus der Erde zutage gefördert haben, kommt aus jener Gegend Südafrikas, in der die ersten Felsmassen abkühlten und stabiles Land wurden. Auch für andere Kontinente gilt, dass die erdgeschichtlich ältesten Regionen die meisten Bodenschätze aufweisen. Afrika ist hier eindeutig im Vorteil.

Die Erhärtung von Landmassen setzte sich in den kommenden gut 400 Millionen Jahren fort. Zuletzt stabilisierte sich der nordamerikanische Kontinent. Inwieweit alle Kontinente damals relativ dicht beieinander lagen und sich erst allmählich auseinanderschoben, ist eine Theorie, die bis heute diskutiert wird. Auffallend bleibt, wie sehr Afrika und Südamerika zueinanderpassen, nicht nur geologisch und geografisch, sondern auch was bestimmte Pflanzen und Tiere betrifft.

Der deutsche Geophysiker Alfred Wegener (1880–1930) löste 1912 mit seiner »Kontinentalverschiebungstheorie« eine heftige inter-



Der Superkontinent Pangaea mit dem Zentrum Afrika

nationale Debatte aus: Demnach hatte es ursprünglich einen einzigen Superkontinent namens Pangaea (bedeutet: »alle Länder«) gegeben, der aus dem alten Afrika im Zentrum und den um Afrika liegenden Kontinenten Süd- und Nordamerika, Eurasien (als Einheit von Europa und Asien) sowie Indien, Australien (das noch über die Antarktis erreichbar war) und der Antarktis bestand.

Zu seinen Lebzeiten wurde Alfred Wegener nicht ernst genommen, da er keine Erklärung für das Auseinanderdriften der Kontinente geben konnte, auch wenn seine geophysikalischen Befunde über

eine ursprüngliche Zusammengehörigkeit noch so beeindruckend waren. Er widmete den Rest seines Lebens der Beweisführung. Bis zu seinem Tod bei einer Grönland-Durchquerung im November 1930 hatte er noch kein stichhaltiges Ergebnis vorlegen können.

Erst der südafrikanische Geologe Alex Du Toit (1878–1948) zeigte 1937 in seinem Buch *Die wandernden Kontinente* auf, dass Afrika und Südamerika rund 250 Millionen Jahre gebraucht hätten, um von unmittelbarer Nähe in die heutige Position zu kommen. Der US-amerikanische Geologe Harry Hess (1906–1969) schließlich erklärte 1959, warum die Kontinente nicht völlig ruhen, sondern im Prinzip permanent in Bewegung sind: Die verschiedenen Erdschichten – von der äußersten, relativ dünnen Erdkruste bis zu den heißen inneren Lagen – stehen in einem Spannungsverhältnis, das durch Veränderungen auf dem Meeresboden beeinflusst wird. Hess vermutete, dass es auf der kugelförmigen Erde einen Kreislauf von vielen Millionen Jahren gibt, in dem sich die Kontinente jeweils annähern und wieder entfernen. Unsere Zeit würde in diesem Szenario die Phase der größten Entfernung sein, wonach allmählich wieder eine Annäherung der Kontinente anstünde.

Der afrikanische Kontinent besteht seit gut 550 Millionen Jahren. Er ist der älteste Kontinent von allen und der mit den meisten Bodenschätzen. Hier lernten die Menschen zuerst den aufrechten Gang.